

Seminar am 6. Mai 2016-05-29

Trutz von Trotha: Soziologie der Gewalt

Der Stand der Gewaltforschung ist ungenügend. (9)

Gewalt spielt in der allgemeinen soziologischen Theorie eine untergeordnete Rolle.
(9)

Die zahlreichen Forschungen zur Gewalt befassen sich mit den Ursachen von Gewalt, es handelt sich aber nicht um eine Soziologie der Gewalt. (9)

Das Konzept der „dichten Beschreibung“ ist ein Weg zu einer genuinen Soziologie der Gewalt. (9)

Die Körperlichkeit als wesentliches Moment der Gewalt. (9)

Zu Punkt 1: Analyse der Gewalt in der allgemeinen soziologischen Theorie

Gewalt ist ein analytisches Stiefkind der allgemeinen soziologischen Theorie. (10)

Bis auf wenige Ausnahmen fehlt eine systematische Befassung mit Gewalt. (10)

----- hier führt Trotha nun zunächst Hannah Ahrendt's Marx-Interpretation an, der man indes nicht folgen muss, wie beispielsweise Marxens Kommunistisches Manifest zeigt.

----- es folgen Ausführungen zu Durkheim, Simmel, Elias und Foucault ----- Problem aus meiner Sicht: selektive Rezeption (man könnte auch andere Textstellen finden)

----- Weber: Herrschaftssoziologie --- es fehlt eine Typologie gewaltsamen Handelns (12)

„Gewalt als soziales Handeln (ist) ein leeres Blatt“ (S. 12) mit formulierter Einschränkung

----- struktur-funktionale Theorien der 50er und 60er Jahre behandelten Gewalt stiefmütterlich (S. 13)

- Ausweitung des Gewaltbegriffs bei Galtung (S. 13) (Kritik der spätkapitalistischen Gesellschaft)

Herausdrängung der Gewaltanalyse in die Ethologie (K. Lorenz) (13)

Hinweis auf symbolisch-interaktionistische und phänomenologische Tradition (S. 13)

Giddens, Elias (14)

Hinweis auf die Bedeutung von Canetti und Popitz (S. 16)

Soziologie der Ursachen von Gewalt

Gehört zu den Lieblingskindern der Soziologie der Abweichung, der Kriminalität und der sozialen Probleme (zumindest in den 90er Jahren) (16)

Vier Einwände gegen diese Soziologie:

1. Keine Entdeckungsrelevanz (18)
2. Keine theoretische Relevanz (biedere, quantifizierende Faktoren-Soziologie und Theorien des Großen Gestus im Sinne von Heitmeyer) ---- Defizit-Vorstellung der Gewalt; Vulkan-Vorstellung der Gewalt (18)
3. Soziologie der Ursachen ist eine Soziologie von Tätern ohne Verantwortung (19)
4. Soziologie der Ursachen der Gewalt ist keine Soziologie der Gewalt. Sie untersucht nicht die Gewalt als Phänomen. Erforderlich ist eine Phänomenologie der Gewalt.

Soziologie der Gewalt

Was ist Gewalt? – Frage nach den Modalitäten von Gewalt, Frage nach einer Phänomenologie der Gewalt (20)

Methodologisch: „Dichte Beschreibung“ (im Sinne von Clifford Geertz) der Gewalt

- Mikroskopische Beschreibung (20)
- Anschauungsgesättigt
- Antireduktionstisch
- Prozessanalyse
- unterliegt Ethik der begrifflichen Strenge und Genauigkeit (20)

„Um zu verstehen, wie Gewalt entfesselt wird, muß man mit dem beginnen, was die gängige Gewaltforschung gerade versäumt. Man muß die Praktiken der Gewalt im einzelnen untersuchen (...). Eine mikroskopische Analyse der Gewalt beginnt mit dem gewalttätigen Handeln“ (S. 20)

_____ hier nun kann man viele Fragen stellen: Soziologe als Beobachter von Gewalt --- Feldzugang --- Risiken --- Protokollierung(sprobleme)

Modalitäten der Gewalt

Was gehört zu den wichtigen „Tatsachen“ der Gewalt? (25)

- Suche nach Ursachen verspricht nur geringe Erfolgschancen
- gewalttätige Aktionsmacht ist eine Jedermanns-Ressource
- eine normale Machtaktion und Konfliktstrategie
- Gewalt ist ein dynamischer Prozess
- Eigendynamik von gewaltsamen Interaktionsweisen und bewaffneten Formen der Konfliktaustragung
- Gewaltspirale (Massaker → tödliche Raserei)
- Gewalt schließt ein eine Neuordnung der Strukturen der Zeit und der Ordnungen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
- Gewalt hat eine Zeit
- Gewalt ist eine Ordnung der unmittelbaren, der situationsbezogenen Zeit und mit ihr die Unvoraussehbarkeit des Handelns (25)
- Gewalt ist eine erinnerungsmächtige Wirklichkeit (26)
- Gewalt ist eine Wirklichkeit der Gefühle und der Emotionen
- Mittelpunkt der Sinnlichkeit der Gewalt ist der Körper
- Die Gewalt ist ein Antun
- Die Gewalt ist ein Erleiden
- Gewalt ist körperlicher Einsatz, ist physisches Verletzen und körperliches Leid (26)

Überleitung zu einer Theorie der Körperlichkeit (27)

Gewalt und Schmerz

- Schmerz verbindet Täter und Opfer. Täter tut Opfer Schmerz an, das Opfer erleidet den Schmerz (28)
- - vorgestellter und erlittener Schmerz
- „Schmerz durchdringt alle psychischen Erlebnisbereiche“ (28)
- 29, letzter Absatz: Vorgang der Vereinsamung
- reduzierte Beobachtersprache
- entzieht sich Kommunikation
- Nicht-Mittelbarkeit des Schmerzes
- Nicht-Nachführbarkeit des Schmerzes (28 f.)

- Gewalt ist intendierte körperliche Verletzung“ (31)

Gewalt ist Teil einer Kultur (33)